

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt, die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag. Wöchentlich 7 Ausgaben. Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

## Ceylon fordert volle Unabhängigkeit

### Neue Agrarordnung im Kubangebiet

Berlin, 23. Dezember. Im Kubangebiet und Kantabul-Berand erfolgte am 20. 12. die feierliche Verkündung der neuen Agrarordnung, die bei der Bewässerung hartfelsen Einfeld hervorrief. In allen größeren Städten und Hauptmittelpunkten fanden Kundgebungen statt, auf denen die Vertreter der deutschen Wehrmacht und der neugebildeten landwirtschaftlichen Organisationen an viele tausende bisheriger Kolonistenbauern das Wort richteten. Mit dankbarer Bewunderung haben die Angehörigen aller Stämme Nordbambas die Aufhebung des Kolonialvertrags begrüßt, da sie darin den entscheidenden Schritt zum Beginn eines neuen glücklichen Lebens unter deutschem Schutz sehen.

### Dier neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 23. Dezember. Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Alexander Mal, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Major Karl Lorenz, Kommandeur des Pionier-Bataillons „Großdeutschland“; Oberleutnant A. R. Gerhard Türk, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Bruno Kohn, Zugführer in einem Jäger-Regiment.

Bei den schweren Kämpfen an der Abwehrfront von Zoropez fand Ritterkreuzträger Oberst Bocho von Franke als Kommandeur eines Grenadier-Regiments den Heldentod. — Hauptmann Hachfeld, Gruppenkommandeur in einem Jäger-Regiment, fand den Helden Tod. Der Führer hatte diesem hervorragenden Offizier am 20. 12. das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

### Das Endurteil im Attentatsprozess

Moskau, 23. Dezember. Der Prozess wegen des Bombenattentats auf Volkshalter von Pape wurde am Mittwoch mit der Abweisung der Berufung der vier Angeklagten abgeschlossen. Das Urteil des Schwurgerichts lautet auf 10 Jahre Zuchthaus für die beiden sowjetischen Angeklagten Pawlow und Koznikow und auf zehn Jahre für die beiden türkischen Staatsangehörigen Sogol und Semanow. Die entsprechenden Strafen in der ersten Instanz betragen 20 bzw. zehn Jahre Zuchthaus.

## Gemeinschaftserleben von Front und Heimat

Dr. Goebbels spricht am Heiligabend um 21 Uhr

Berlin, 23. Dezember. Eine Weihnachtsgesinnung des Großdeutschen Rundfunks verbindet wieder wie in den Vorjahren am Weihnachtserabend ab 19.30 Uhr Front und Heimat zu einem Gemeinschaftserleben von ganz besonderer Art. Zusammen mit dem Rundfunkmando der Wehrmacht sind von den Rundfunkstationen in den Frontgebieten und in den Funkhäusern alle Antennenanlagen gemacht worden, um an diesem Abend die räumliche Trennung zwischen Front und Heimat zu überwinden. Rund 50.000 Kilometer Leitungswege werden geschaltet, so daß vom Ozean bis zum Atlantik, von der Wolga bis weit in den Atlantik hinaus die Stimmen der kämpfenden Fronten sich mit denen aller heimlichen Gänge vereinigen können. Geschlossen treten hundert Millionen Deutsche über die Schwellen der deutschen Weihnacht und hören auf den Höhepunkt des gemeinsamen Erlebens um 21 Uhr die Weihnachtsansprache von Reichsminister Dr. Goebbels an das deutsche Volk.

Die Weihnachtsfeier des Großdeutschen Rundfunks wird mit einem feierlichen Konzert abgeschlossen, in dem das Orchester von Franz List, das Chorensemble der Oper „Hohenzollern“ von Richard Wagner und das Weihnachtstheater „Hohe Nacht der klaren Sterne“ von Hans Baumann zu Gehör gebracht werden.

### Den deutschen Häftlingen in Feindesland

Berlin, 23. Dezember. Das Deutsche Rote Kreuz sandte an die deutschen Häftlinge in Feindesland folgendes Telegramm:

„In treuer Verbundenheit denkt die Heimat aller internierten deutschen Männer, Frauen und Kinder und sendet durch uns herzlichste Weihnachtsgrüße und die besten Wünsche zum Jahreswechsel. Deutsches Rotes Kreuz.“

Auf die Glückwunschkarte des Deutschen Roten Kreuzes haben einige Lager der deutschen Kriegsgefangenen und Häftlinge bereits telegraphisch geantwortet und das Deutsche Rote Kreuz gebeten, der Heimat und insbesondere den Angehörigen herzlichste Weihnachtsgrüße und beste Neujahrswünsche zu übermitteln.

### Weihnachtspenden von Auslandsdeutschen

Berlin, 23. Dezember. Für Soldaten, für Soldatenfamilien und für Hilfsarbeiterinnen gingen in diesem Jahr wieder zahlreiche Weihnachtsgeschenke bei der Auslandsorganisation der NSDAP in Berlin ein, die von allen Gruppen der ausländischen Frauenvereine der NSDAP gesandt wurden. Als

## Selbst Dominion-Status würde nicht mehr genügen

Stockholm, 23. Dezember. Nach einem aus Colombo datierten Bericht des Londoner „Daily Herald“ verlangt jetzt auch Ceylon die volle Unabhängigkeit von England. Die Kongresspartei, so heißt es in dem Bericht, habe auf einer Tagung in Gamba ihre frühere Forderung nach der Gewährung des Dominion-Status durch einen Mehrheitsbeschluss abgeändert und jetzt volle Unabhängigkeit von England gefordert. Gleichzeitig sei eine Entschließung angenommen worden, derzufolge die Vereinigten Nationen baldmöglichst eine bindende Erklärung abgeben sollen, Ceylons Freiheit nach dem Kriege zu garantieren.

Die Insel Ceylon, die der Südpol Indiens vorgelagert ist, als ob sie ein Land für sich wäre, ist immerhin 495 Kilometer lang und bis 225 Kilometer breit. Es wird die Briten hart antworten, angeblich zu müssen, daß auch dieses Eiland durch seine Reize nicht mehr verfehlt, unter dem sogenannten „Schutz“ des britischen Imperiums zu bleiben — das heißt, seine natürlichen Reichtümer durch Fremde ausbeuten zu lassen —, sondern erklärt, ihm sei auch nicht mit dem Dominion-Status mehr gedient; es verlange vielmehr volle Freiheit. Statt der vier Freiheiten Roosevelts fordert

Ceylon nur eine einzige, die von England; die anderen werden sich dann schon einstellen. Hier wäre einmal die Gelegenheit für die Anglo-Amerikaner gegeben, an einem praktischen Beispiel zu beweisen, daß es ihnen ernst ist mit der Freiheit, die sie den kleinen Ländern versprechen. Ceylon ist ein solches, von unsterblicher geographischer Form. Der Wille seiner Bevölkerung ist klar zum Ausdruck gebracht. Deshalb spart man noch in London und Washington? Wir sind gespannt, ob die „Vereinigten Nationen“ der Aufforderung Folge leisten werden, sich für Ceylons Unabhängigkeit einzusetzen. Die „Vereinigten Nationen“ — das sind doch lauter Kämpfer für die Freiheit; diese ganzen Emigranteregierungen von England: Gnade leben ja geistig ausschließlich von der Freiheitsparole, die ihre täglichen Frühlings-, Mittags- und Abendmahl bildet. Aber die Atlantik-Garten wird wohl für Ceylon ebensomenig gelten wie für Indien und die Araber Palästina. Die Eingeborenen Ceylons werden auch kaum hoffen, daß England ihnen die Unabhängigkeit ausbitteln wird. Daß sie die Stunde für gekommen halten, ihre volle Unabhängigkeit zu verlangen, wirkt jedoch ein interessantes Licht darauf, wie man auf dieser Insel im Indischen Ozean die Lage und Aussichten Englands beurteilt.

## Portugals Neutralität wiederum frech verlegt

Auslandsdienst der Dresdner Nachrichten

Lissabon, 23. Dezember. Portugiesisches Hoheitsgebiet wurde am Mittwoch kurz nach 14 Uhr erneut von alliierten Militärflugzeugen verlegt: 14 Hochbomben, von England kommend, überflogen portugiesisches Territorium, anscheinend auf dem Wege nach Gibraltar oder Nordafrika. Erst vor wenigen Wochen hatte die portugiesische Regierung in London scharfsten Einspruch wegen der Neutralitätsverletzungen erhoben und verlangt, daß die Zukunft keine Wiederholung bringe. Seit diesem Zeitpunkt flohen jedoch erneut verschiedentlich britische und nordamerikanische Flugzeuge in portugiesisches Hoheitsgebiet ein, was im ganzen Lande

Empörung auslöste hat. Man plant im Hinblick auf die neuerliche Überfliegung einen noch schärferen Protest und schießt auch die Möglichkeit nicht aus, daß die Flakbatterien angewiesen werden, zumindest Warnschüsse abzufeuern. Am Sonnabend überflogen die nordamerikanischen Maschinen die Residenzstadt des Präsidenten Carnation, Cascais, was als besondere Provokation gegen das keine neutrale Land angesehen wird.

## Jude erschließt Schweizerischen Grenzschützer

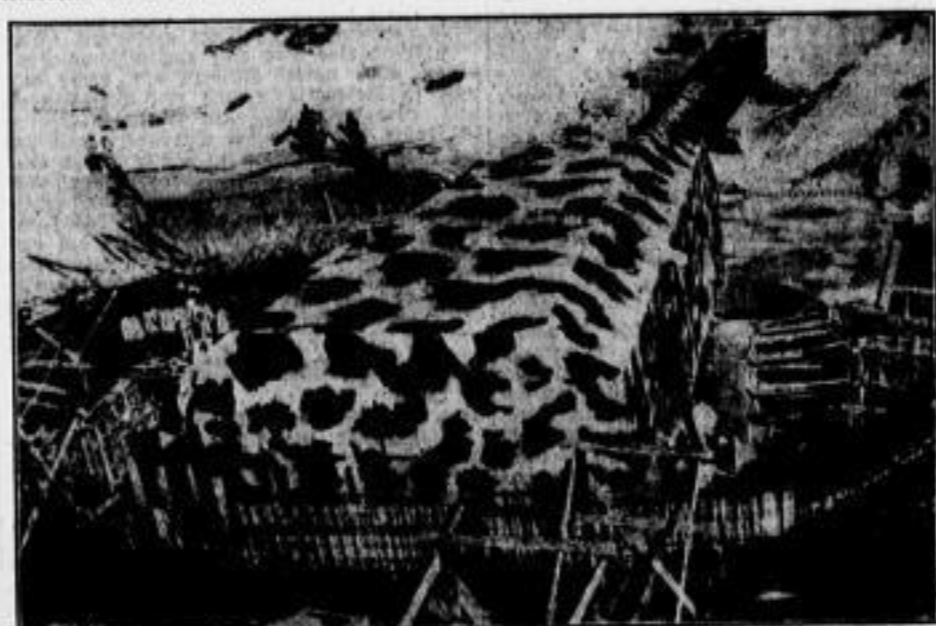
Auslandsdienst der Dresdner Nachrichten

Bern, 23. Dezember. Wie die Genfer Zeitung „Zürcher“ meldet, wurde am Dienstag in der Nähe von Genf ein Schweizer Grenzschützer von einem französischen jüdischen Emigranten erschossen, der illegal in die Schweiz zu kommen versuchte. Als der ein Feld überquerende Franzose von einem auf seinem Rad heimkehrenden Grenzschützer, der eben seine Weihnachtseinkäufe besorgt hatte, angeprochen wurde, gab der französische Flüchtling Schüsse aus einem Revolver ab und verlegte den Grenzer so schwer, daß dieser in den Straßengraben rollte, wo er sterbend von Kameraden gefunden wurde.

## USA brauchen Holzschiffbau

Auslandsdienst der Dresdner Nachrichten

Stockholm, 23. Dezember. Die wegen des Fehlens von Stahl in den nordamerikanischen Werften in Gang befindliche Umstellung auf den Bau von Holzschiffen hat, wie aus Los Angeles gemeldet wird, zu einem Mangel an sachkundigen Arbeitern geführt. In einem Appell der kalifornischen Schiffbauunternehmer, der am Mittwoch veröffentlicht wird, werden alle Werftarbeiter der USA, die mit dem Holzschiffbau noch von ihrer Freizeit her vertraut sind, aufgefordert, sich wieder ihrem erlernten Fach zuzuwenden.



PK-WaJn.: Krieger, Rogemann (Sch) Schwerste deutsche Küstenbatterie am Kanal



PK-WaJn.: Krieger, n. Zschäpe (PKZ) Improvisierter Weihnachtsbaum in der Wüste

ON, orrak-Stifte ig" n  
FREE von FREE  
KREIN  
WERK DGALL  
CIE  
GEN INT N  
chen offe  
FABRIK  
nyados  
25

und zu wählen hatten. Wir hatten und freilich daran gewöhnt, daß es für jeden Zweck und Wunsch nach Größe, Farbe, Art, nach Geruch und Geschmack, nach Härte und Weiche Auswahl und Vielgestalt gab. Es schien der „Segen der Maschine“, daß sie uns in überquellendem Reichtum mit Dingen zu überschütten vermochte. Aber es war ihr Unvermögen, daß sie, statt den Menschen aus der Fron der übertriebenen Arbeit zu entlassen, stets neues Verlangen nach neuen Dingen aus ihm herauslockte. Es war ihr Segen, daß sie kräftigsparend wirkte, es war das Unheil an ihr, daß sie eben diese erprobten Kräfte dann wieder einzusetzen erlaubte, um das Unmäßige, das Ueberflüssige, das gewissermaßen Leichtfertige zu erzeugen. Eine Ware nämlich, die das Bessere verdrängte, ohne es sein zu können, lenen Mensch der mit den Jahreszeiten fast wechselnden Modemuster, die man alle glauben befehlen zu müssen. Wer hat nicht schon einmal bemerkt, daß solche Unrast über die Dinge gekommen war, daß das Gute, dem heute Forum gegeben wurde, schon morgen überholt und verdrängt schien, daß ein solider Kleiderstoff, ein Knopf, selbst ein Teiler nur, dem man als Ergänzung zum Vorhandenen wünschte, bereits „unmodern“, nicht mehr erzeugt wurden. Es war der nervöse Eifer der viel zu vielen Dinge, die uns einen Reichtum vorkaufelten, der nie ganz Ruhig geworden ist.

Heute ist das anders. Nicht nur weil wir Krieg führen müssen, sondern weil wir die Erkenntnis langsam gewinnen, daß es keinen Sinn hat, unsere Kräfte auf das Zwecklose auszurichten, solange nicht für alle das Notwendige bereitsteht kann. Diese Erkenntnis ist nicht ganz neu. Sie hat mit „Normung“ und „Typisierung“ angefangen, lange bevor dieser Krieg erneut die Völker bedrohte und erschütterte. Denn wir erkannten, daß wir unsere Grundgüter und Grundkräfte besser nutzen können und müssen als andere Völker, die von beiden mehr besitzen und darum doch — weniger gewinnen. Denn es kommt nicht darauf an, zu erzeugen und immer wieder zu erzeugen, sondern mit Sinn und Geist zu gestalten.

In den Tagen der Weimarer, die nun bald wieder anbrechen, werden wieder mit einer neuen Wappen imparitäten oder in ihrem Wagen Holz über die Straße fahren. Ein solches und vielen anderen Erscheinungen des Lebens ändert sich wenig. Und dennoch greift die Ordnung der Erzeugung fast schon bis tiefhin. Und eben durch sie wird es und mög-

lich sein, daß heute wenigstens zum Teil noch zu geben, was bei mangelnder Führung einfach nicht mehr vorhanden sein könnte. Das Ziel, was Kraft und Menschenverehrung mühe gebärdigt werden. Nicht etwa nur für die augenblickliche Stunde, da die Wehrmacht alle unsere Leistungen beansprucht, damit dieser Krieg gewonnen wird. Sondern damit auch in der einmal kommenden Friedenszeit keine Anstrengungen nicht umsonst gewesen sind. Damit jene Völker, die wir auch dann natürlich eine Zeitlang noch zu tragen haben werden, weniger lastbar sein werden. Manche machen sich zur Stunde Sorgen, daß unser Reichstum sich in der Anstrengung des Kampfes erschöpfen muß. Aber wenn man ihnen sagen kann, daß eben diese Anstrengung eine neue hervorruft, die der Regelung der Leistung, und daß wir also künftig günstiger und billiger arbeiten werden auf allen Gebieten des Lebens, so muß uns auch das eine Zielrecht geben.

Sehen wir das einmal an ein paar einfachen Beispielen: Die deutsche Industrie erzeugt etwa 150 verschiedene Brillenfaltungen, während in diesem Jahr erfolglos Tausendertausende nur noch fünf; sie hat uns 100 verschiedene

Wahlstühle, heute zwei Formen; sie verfertigte 5000 verschiedene Rexte und Reile, heute deren sechs; vierhundert unterschiedliche Mikroskop, nun einundzwanzig; dreihundert Baden und jetzt deren zwölf; fünfzehn Sorten Eisendrehstuhl und nun nur noch eine einzige; ebenfalls unterschiedliche Schneidmesser und nun ebenfalls deren einen.

So konnten Grundstoffe, Werkzeuge und Geräte bis in die Gegenstände des Haushalts, Bekleidungs- und Zugbedarfsgüter hinein werden. Das ist keine Verarmung, das ist eine Anreicherung der Wirtschaft. Wenn beispielsweise 1938 1200 Jagentypen geschaffen wurden und 1942 deren noch 48 gemacht werden, so liegt damit die jährliche Leistung je Arbeiter von 120 000 auf 108 000 Stück. Wenn ehemals 5000 Handwerker 6000 Firmen hundert verschiedene Typen erzeugten, und heute 450 Firmen deren drei, so sank die Arbeitsszeit für jede Variante auf fast die Hälfte und der Materialverbrauch verringerte sich um zehn vom Hundert. Das bedeutet, an ein paar ganz beliebigen Beispielen gezeigt, daß weniger auch hier durchaus mehr sein kann. Mehr auf dem Gebiete des Einzelnen, wie auch mehr auf dem Gebiete des Reiches.

### Wassensucht aus dem bombardierten Kalkutta

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Dezember. Die japanische Presse bringt einige Einzelheiten über die Luftangriffe auf Kalkutta. Danach erfolgte der letzte Angriff bei Vollmond, so daß das Ziel und auch die Wirkungen des Angriffs sehr gut beobachtet werden konnten. Ein Bombenrichter von „Tosio Kishi Shimizu“ hat hinzu, daß diese japanischen Flieger beim Angriff auf Kalkutta sich mit besonderer Sorgfalt rein militärische Ziele anstrebten, um die indische Bevölkerung zu schonen, da ihr Ziel nur der englische Feind sei. In Chittagong, das gleichzeitig mit Kalkutta angegriffen wurde, wurden so schwere Detonationen beobachtet, daß man annimmt, es sei ein Munitionslager explodiert. Bisher hatten die Japaner Kalkutta verfehlt, obwohl es das Munitions- und Luftangriffszentrum des indischen Indiens ist. Sie wollten die indische Bevölkerung nicht in Mitleidenschaft ziehen und hatten ihre Angriffe vor allem gegen die Industriestädte gerichtet, die entlang der birmesischen Grenze entstanden waren. Als daraufhin die Engländer ihre

Stützpunkte zurückverlegten und neuerdings in der Gegend von Kalkutta stärkere Luftstreitkräfte aufbrachten, haben sich die Japaner genötigt, die bisher gehegte Illusion auf die indischen Wünsche fallen zu lassen.

Nach Meldungen aus Bangkok hat in Kalkutta nach den dreimaligen japanischen Luftangriffen eine Flucht der Bevölkerung in die umliegenden Dörfer stattgefunden. Auf allen Hauptstraßen ergiebt sich ein ununterbrochener Zug von Omnibussen und anderen Fahrzeugen. Ebenso sind alle Bäche, die Kalkutta verlassen, überfüllt. Die im englischen Sinne arbeitenden Zeitungen wenden sich vor allem an die arbeitende Bevölkerung, auf alle Fälle an den Arbeitsstätten anzuhalten. Man fürchtet offenbar Arbeitsmangel, die für die Engländer um so schwerer wären, als die „Times“ ohnehin schon in letzter Zeit darüber klagt, daß die Arbeitslosigkeit der indischen Arbeiter zu wünschenswerten ist. Man ist deshalb auch bemüht, die Mangelindustrie zu fördern, die allerdings auch durch die Unruhen in Indien in Mitleidenschaft gezogen wird. Weiter wird berichtet, daß sich selbst in Bombay eine gewisse Nervosität nach dem letzten japanischen Luftangriff auf Kalkutta bemerkbar macht. Die Regierung fordert die Bevölkerung besonders in den Küstengebieten auf, die Antriebsvorrichtungen genau zu beobachten.

Der Unabhängigkeitskampf der Inder scheint durch diesen japanischen Luftangriff neuen Auftrieb zu erhalten. Jedenfalls wird gemeldet, daß Handzettel und Flugblätter verteilt werden, die die Anwesenheit englischer und amerikanischer Truppen in Indien für die Luftangriffe verantwortlich machen und deshalb die Entfremdung dieser Truppen fordern. Auch wird für die indischen Arbeiter die Forderung ausgedrückt, sich von den Arbeitstätten fernzuhalten, um ihr Leben nicht zu gefährden.

### Bolschewistischer Umsturzversuch in Bolivien

Wago, 23. Dezember. In den bolivianischen Provinzen der Patino-Gebirge im Votos-Gebiet ist vor einigen Tagen ein großer Arbeiterstreik ausgebrochen, der einen solchen Umfang angenommen hat, daß die Regierung den Versuch einer militärischen Intervention machte. Die Verluste des Heeres, den Widerstand mit allen Mitteln zu brechen, sind bisher ohne durchgreifenden Erfolg geblieben. Die Regierung hat sich nunmehr genötigt gesehen, in diesem Zuge alle kommunikativen Mittel zu unterbrechen und hat dabei die kommunikalische Überbeherrschung des Umsturzversuches einwandfrei festgestellt.

### Erneute vergebliche Sowjet-Angriffe in Stalingrad

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Panzertruppen stießen nördlich des Terek, nachdem sie starke feindliche Angriffe blutig abgewiesen hatten, dem weichen Geleit nach, brachen über 400 Gefangene ein und schossen einen Panzerzug in Brand. Bei erneuten vergeblichen Angriffen zwischen Wolga und Don und in Stalingrad erlitten die Sowjets hohe Verluste. Am mittleren Don halten die schweren Kämpfe an. Bei Woroneß drangen deutsche Truppen über den zugefrorenen Fluß in die feindlichen Stellungen ein und zerstörten dabei zahlreiche Unterstände. Die Besatzungen wurden vernichtet oder gefangengenommen. Gegenangriffe zum Teil schon in der Vorbereitungsphase gescheitert. Am mittleren und nördlichen Don sind die Kämpfe von dristlicher Bedeutung zum Späth- und Stichtrupptakt. Angriffe gegen den Stützpunkt Welle-Buktschewitsch an der tapferen Haltung der deutschen Besatzung.

In Libyen wurden feindliche Stoßtrupps vernichtet. Deutsch-italienische Kampfgruppen waren in Tunisien den Feind aus 100 verteilten Bergstellungen. Zahlreiche Gefangene und Beute wurden eingebracht, eine feindliche Schwadron aufgerieben.

Ostwärts Bougie wurden zwei große Transportschiffe, darunter ein Jahrbuchschiff von 12 000 BRT, bei einem Angriff deutscher Kampfflugzeuge in Brand geworfen. Zerstörer-Flugzeuge erzielten Bombentreffer auf einem feindlichen Unterseeboot. Mit seinem Verlust ist zu rechnen. Bei Nacht wurden die Dolan-Anlagen von Bone und ein Flugzeugpunkt in Algerien bombardiert.

Einzelne britische Flugzeuge unternahmen bei Tage und in der vergangenen Nacht wirkungslose Störangriffe auf nordwestdeutsches Gebiet. Dabei wurden zwei, an der französischen Küste ein Flugzeug abgeschossen.

Im Süden Englands besetzten Kampfpläne am Tage mehrere Orte mit Spreng- und Brandbomben.

Am 17. Dezember wurde bei Bordeaux ein englischer Subotageversuch nach vor der Ausfuhrung seines Auftrages gestört und vernichtet.

Die deutsche Schule in Barcelona hat für die von der Diktator helmeführten Frontlinien der Blauen Division soziale Kurse für Deutschunterricht eingerichtet, um den spanischen Diktatornägeln Gelegenheit zu geben, ihre in Deutschland und im Osten erworbenen Deutschkenntnisse zu vervollkommen.

### Literarische Umschau

#### Soldat, politischer Kämpfer und Arzt

Unter dem Titel „Arzt im Kampf“ hat der stellvertretende Reichsleiterführer Dr. Kurt Blome im Johann-Ambrosius-Barth-Verlag, Leipzig, ein Buch erscheinen lassen. Die Vielfalt, die sich hinter dieser Devise verbergen kann, wird wesentlich eingeschränkt durch den Inhalt: „Kriegs- und Gesundheitswesen“. Tatsächlich handelt es sich um eine Selbstbiographie. Sie beginnt mit dem ersten Weltkrieg, dem als Einjährig-Freiwilliger, Ausmarsch ins Feld im August 1914. Bierenhalb Jahre hat dann Blome als Infanterist an der Front gekämpft, u. a. auszeichnet mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes von 1. Klasse. Anfolge einer Verwundung erlebte er die furchtbare Niederlage des Novemberrevolte von 1918 in der Heimat. Seine persönlichen Eindrücke aus diesen Tagen sind von bleibendem dokumentarischen Wert; seine Feststellung: „Wenn in dem alten Exzellenzregiment Vorschriften über das Verhalten bei einer Revolution gekannt hätten, so wäre dies alles unendlich gewesen“, wird jeder unterschreiben, der damals Soldat und bereit war, sich der Revolte entgegenzukommen, es aber nicht konnte, weil ihm von den Vorgesetzten die Hände gebunden wurden. Damit beginnt der spannendste, fesselndste Teil des Buches. Beobachtung des Stabes, Kampf mit Front, wobei es wiederum bis zum Tode vorbegeht, lange kritische Praxis und politische Kämpfe verbinden sich ineinander an einem Spinnweb der Zeit, wie sie die nationalsozialistische junge Generation von 1919 bis 1933 erlebte. Eine Natur wie die Blomes fand früh den Weg zu Adolf Hitler. Der Tag der Reichserhebung übertrug ihm mit einer Welle dieser Gemutungen: Nun ist die Wende zum Guten in Deutschland da. An verantwortlichen Stellen sollte Dr. Kurt Blome mitarbeiten können an der deutschen Neugestaltung. Diesen Aufgaben wendet sich der letzte Teil des Buches zu, einen Heft: „Licht und Schatten in der Grundfrage nationalsozialistischer Gesundheitsfürsorge und der Aufzucht der Jugend“. Es ist wie immer,

wenn das Leben selbst spricht: Stärkste Spannungsmomente wohnen dem Buch inne; und seine Belletristik macht es doppelt schätzenswert. Dr. Richard Bremer.

#### Irweg einer Königin

Das Leben der Christine Wala, der Tochter des großen Schwedenkönigs Gustav Adolf, dürfte in seinem äußeren Ablauf allgemein als bekannt vorausgesetzt sein. Für nach der Thronabankung zuerst in Brüssel heimlich, dann zu Innsbruck öffentlich erfolgter Uebertritt zum Katholizismus erregte einst die Gemüter der Welt. Nur wenige dagegen wissen von Ende seiner Christine Wala, von all der herben Enttäuschung, die ihr leiner unüberlegte Schritt bereiten mußte. Herbert G. Starzgard erzählt hier von in einem lebensvollen Buch „Weg einer Königin“ (Blumen-Verlag, Braunschweig; 28 S.; geb. 4 RM). Der Autor vermeidet geschmackvoll billige Sensationslust, nennt dafür aber in klaren und männlicher Sprache die Dinge beim rechten Namen. So enthält sich nicht allein das Bild eines äußeren, mehr noch eines inneren Lebens, das bei allem Reichtum der Veranlagung dennoch zum Niedrücken bestimmt war, weil es der Sucht der Formung unterlag, die jeder wahrhaften Verfassung Anstoß sein muß. Heinrich Zerkowien.

#### „Die Vollendung“

In einer feinsinnigen Novelle läßt Werner Steinberg zwei Menschen um die wahren Werte des Lebens ringen. Die tiefe Symbolik der Dichtung ist in orientalischem Gewand gekleidet. Schab Mahmud verlor dem Dichter „Nirvana“, der Paradiesische, genannt, für jeden Versuch des Daseins von Iran ein Goldstück. Dreißig Jahre seines Lebens widmete der Dichter hingebend diesem Werk. Mit dem Goldlohn will er seiner Heimat, die er, der Blauen, verließ, einen Glauben für die überlebenden Gemüter bauen. Mahmud sendet ihm Silber statt Gold. Wie aus der Enttäuschung des Dichters schmerzliche Worte den Dichter treffen, wie auch dieser in seinem Born darüber die dunklen Mächte seines Innern aufbrechen läßt, so daß zwei bisher

flare und edle Charaktere sich in hartnäckiger Verwirrung trüben, um durch die Entfremdung und Trennung doch im Inneren zu leben, bis endlich die Herzen reif genug sind, sich zu überwinden und geläutert wieder zueinander zu stehen — das ist im schwingenden Formwandel der Märchen fesselnd erzählt. Das Buchlein 107 Seiten, 1,50 RM ist im RZ-Bauverlag Schöffen erschienen. Grete Klugardt.

#### Jungmädchenfee

Wenn nicht ein Männername angegeben wäre, Rudolf Kitzmann, so würde man fast glauben, daß eine Frau die Verfasserin des kleinen Romans „Die Ritter im Parter“ (221 Seiten, 4,50 RM, Danneberg-Verlagsanstalt) sein müßte. Das Ganze ist so art und mädchenhaft dattig empfunden, überhaupt freudeweise in jenem Stil vorgetragen, den die Jungmädchenbücher der Vergangenheit und gewisse aus ihnen entwickelte Frauenromane dieser Tage aufweisen. Eine Schönejungfrau mag eine empfindsame Seele haben, aber untere Mädeln von heute auch noch in diesem Uebermaß von Schwärmerei und „Herzen“? Angelfa sucht die Mutter in jenem Park, der ihr Augenblicke und der mütterlichen Freundin Stille frühen Gedenkens wurde. Jeht Jahre später wachen sich die Ritter weidmütige und einiac fast sensationelle Geschehnisse, die das junge Mädchen erschüttern und ihm immerhin auch den Weg ins Leben, das sie schon wahren wollte, zu einem geliebten Manne weisen. Ein Buch, das vermutlich seine stärkste Resonanz bei jungen Menschen finden mag. Erich Feldhaus.

#### Dr. Martin Rill erzählt

„Ich hieße Rill Millionen“ nennt Dr. Martin Rill, der bekannte Kulturhistoriker, sein Erlebnisbuch, in dem er über seine Filmexpeditionen in aller Welt und über seine schwierigen und interessanten Arbeiten im Kulturfilmateller mit Mikroamera, Zeitraster und ähnlichen Schikanen, mit deren Hilfe unsere ausgezeichneten Kulturfilme geschaffen werden, berichtet. Dr. Martin Rill erzählt das alles in einer außerordentlich lebendigen Art, und es lesen sich dabei nicht nur seine Abenteuer als Filmberichte im Kino, sondern auch am Dose Dole Gelas (spannend wie ein Roman, sondern auch als Ziel-

### Danzgerführer General Hube

Berlin, 23. Dezember. Der Führer verließ, wie bereits gemeldet, am 21. Dezember dem General der Panzertruppen Hans Hube, Kommandierenden General eines Panzerkorps, als 72. Soldaten des Eisenlaufs mit Schwerkern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Am ersten Weltkrieg nahm General Hube als Leutnant und seit Januar 1918 als Hauptmann im Infanterieregiment 26 teil. In selbennmütigen Einsatz als Frontoffizier verlor er einen Arm. Trotzdem blieb er Soldat und bewies im großdeutschen Freiheitskampf nicht nur hervorragende Führereigenschaften, sondern auch in zahlreichen Kämpfen wiederum vorbildliche persönliche Tapferkeit. Am 1. August 1941 wurde er mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet, weil er als Generalmajor an der Spitze seiner Panzerdivision in führender unauflöslicher Verfolgung des Generals im südlichen Abschnitt der Ostfront maßgeblich an den entscheidenden Erfolgen einer deutschen Armee beteiligt war. In der Folgezeit waren die Erwerbungen des Bug-Überganges, die Einnahme von Rikafort und der tiefe Vorstoß über den Tulest besondere Maritime auf dem Eisweg der Division Hube. Die Erstürmung von Uman schloß die letzte Lücke im Ring um die südlich Slow eingestellten feindlichen Armeen. In allen diesen Kämpfen übertrug General Hube, meist bei den vorwärtigen Panzertruppen führend, seinen Einsatz bis auf den letzten Mann und sein Vermögen bis auf den letzten Soldaten seiner Division. Die Verleihung des Eisernen Kreuzes im Januar 1942 würdigt die besonderen Verdienste dieses unermüdetlich sich einsetzenden Panzerführers. Heute steht General der Panzertruppen Hube an der Spitze eines Panzerkorps, das unter seiner neuverordneten Taktik und Tapferkeit in dem zehnten Ring um Stalingrad wiederum hervorragendes geleistet hat. Die neue hohe Auszeichnung, die dem General als 22. Offizier der deutschen Wehrmacht zuteil geworden ist, ehrt einen in zahlreichen Kämpfen wiederum bewährten und das höchste bewährten Offizier. General der Panzertruppen Hans Hube wurde am 20. Oktober 1890 in Raumburg als Sohn eines Offiziers geboren.

### Höhenstellungen in Nordafrika besetzt

Rom, 23. Dezember. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: In Tunesien erzielten italienische und deutsche Kampfgruppen Geländegewinn und besetzten nachfolgenden örtlichen Zusammenstoßen 100 verteilte Höhenstellungen. Gegenangriffe des Feindes wurden zurückgewiesen. Es wurden Gefangene gemacht und Material erbeutet. In der Serie wurden feindliche Abteilungen bei dem Verlust Stützpunktionen durchzuführen vernichtet. Die Gebirgswehr schloß im Verlauf des Tages zwei englische Flugzeuge ab. Deutsche Flugzeuge führten Angriffe gegen englische Gewässer durch. Rüstungsgüter des Feindes wurden in großer Menge erbeutet. In den letzten zwei Tagen getroffen und schwer beschädigt.

Unter der Leitung des Generals Greifer wurde in Polen ein „Berein für Selbsterziehung“ ins Leben gerufen, der alle Dokumente und Zeugnisse aus dem Volkstumskampf erfassen soll. Jordana wieder in Madrid. Der spanische Außenminister Graf Jordana ist am Dienstagabend nach der spanischen Hauptstadt zurückgekehrt.

Die Kofakenhänderschaft einer Infanterie- Division hat als Weihnachtsgeschenk für das deutsche Kriegswinterhilfswerk den Betrag von 1510 RM gespendet.

### Einige

Alle Rechte vorbehalten

„Wo ist Wille abgelegt.“  
„Ich weiß, Victoria ist hier.“  
„Da hat heute ein, daß es der Victoria ist ja hat mir nicht.“  
„Aus dem Wille.“  
„Ich und begau.“  
„Meine Tochter.“  
„So geht.“  
„Bild auf den unterbricht.“  
„Der Riste auf.“  
„Der Wille.“  
„Er Ardelein.“  
„von. Er empf.“  
„feiner mit.“  
„Fröhlich über.“  
„drückend.“  
„Er ging mit.“  
„Dedensleucht.“  
„Gollten brauch.“  
„Do war.“  
„Der Geban.“  
„seinen Horn.“  
„zum Riste.“  
„nach einmal.“  
„nächstlich seine.“  
„gefragt hatte.“  
„He so voll.“  
„baltiger Bild.“  
„Stunde in der.“  
„sein. Dunkel.“  
„Uhr dieser.“  
„Ginn, für.“  
„Fräulein.“  
„herr Doktor.“  
„Gold ab.“  
„Kimmeren.“

### Kleine Kulturnachrichten

Weihnachtsspielplan des Romdienten. In allen drei Festtagen, 10 Uhr: „Meine Tochter — keine Tochter“, Spielzeit von 100 Szenen und 100 Minuten. 11 Uhr: „Militärentzug“, Romdienten von Gino Gaudier.  
Weihnachtsspielplan in der Hoftheater. 21. Dezember, 15 und 17 Uhr, und am 23. Dezember, 10 Uhr und 17 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. Die Hoftheater und ihre Söhne, Kurt Dietrich (Mollat), Leitung: Gerhard Paul.

### Rustausführungen in der Volktheater

Weihnachtsabend, 23. Uhr: „Der Wille“ von G. W. Pombay (Originalpartitur) mit großem Orchester. 10 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 11 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 12 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 13 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 14 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 15 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 16 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 17 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 18 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 19 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 20 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 21 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 22 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 23 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 24 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 25 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 26 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 27 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 28 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 29 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 30 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 31 Uhr: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 1. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 2. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 3. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 4. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 5. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 6. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 7. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 8. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 9. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 10. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 11. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 12. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 13. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 14. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 15. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 16. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 17. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 18. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 19. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 20. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 21. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 22. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 23. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 24. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 25. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 26. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 27. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 28. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 29. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 30. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 31. Januar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 1. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 2. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 3. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 4. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 5. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 6. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 7. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 8. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 9. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 10. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 11. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 12. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 13. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 14. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 15. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 16. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 17. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 18. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 19. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 20. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 21. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 22. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 23. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 24. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 25. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 26. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 27. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 28. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 29. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 30. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 31. Februar: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 1. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 2. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 3. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 4. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 5. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 6. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 7. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 8. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 9. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 10. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 11. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 12. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 13. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 14. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 15. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 16. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 17. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 18. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 19. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 20. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 21. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 22. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 23. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 24. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 25. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 26. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 27. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 28. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 29. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 30. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 31. März: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 1. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 2. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 3. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 4. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 5. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 6. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 7. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 8. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 9. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 10. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 11. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 12. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 13. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 14. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 15. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 16. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 17. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 18. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 19. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 20. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 21. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 22. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 23. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 24. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 25. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 26. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 27. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 28. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 29. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 30. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 31. April: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 1. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 2. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 3. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 4. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 5. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 6. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 7. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 8. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 9. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 10. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 11. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 12. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 13. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 14. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 15. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 16. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 17. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 18. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 19. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 20. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 21. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 22. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 23. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 24. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 25. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 26. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 27. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 28. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 29. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 30. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 31. Mai: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 1. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 2. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 3. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 4. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 5. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 6. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 7. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 8. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 9. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 10. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 11. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 12. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 13. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 14. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 15. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 16. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 17. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 18. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 19. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 20. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 21. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 22. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 23. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 24. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 25. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 26. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 27. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 28. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 29. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 30. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 31. Juni: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 1. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 2. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 3. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 4. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 5. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 6. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 7. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 8. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 9. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 10. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 11. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 12. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 13. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 14. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 15. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 16. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 17. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 18. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 19. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 20. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 21. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 22. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 23. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 24. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 25. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 26. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 27. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 28. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 29. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 30. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 31. Juli: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 1. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 2. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 3. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 4. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 5. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 6. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 7. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 8. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 9. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 10. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 11. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 12. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 13. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 14. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 15. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 16. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 17. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 18. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 19. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 20. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 21. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 22. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 23. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 24. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 25. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 26. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 27. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 28. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 29. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 30. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 31. August: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 1. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 2. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 3. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 4. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 5. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 6. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 7. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 8. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 9. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 10. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 11. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 12. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 13. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 14. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 15. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 16. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 17. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 18. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 19. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 20. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 21. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 22. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 23. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 24. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 25. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 26. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 27. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 28. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 29. September: „Die Waise“, Opern- und Schauspiel. 30. September: „Die Waise“, Oper

# Dresden UND UMGEBUNG

## Die Gaststätten zu Weihnachten und Neujahr

Die Befragung auf dem Gebiete der Ernährungsverwaltung, die sich schon in der Erhebung der Statistik und Produktion sowie in der Sonderauswertung für Weihnachten auswirkte, findet auch ihren Niederschlag in den besonderen Regelungen, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft für die Abgabe von Speisen in Gaststätten zu Weihnachten und Neujahr getroffen hat.

Es wurde für den ersten Weihnachtsfesttag und den Neujahrstag das Verbot der Abgabe fleischhaltiger Speisen aufgehoben. Weiter wurde für Neujahrabend, ersten und zweiten Weihnachtsfesttag und für Silvesterabend die Speisekarte insoweit vergrößert, als es an diesen Tagen gestattet ist, ein Mittags- bzw. Abendgericht, das zwei Hauptgerichte oder ein Vorspeise und ein Hauptgericht enthält, verabreicht werden darf. Weiterhin ist für Neujahrabend und Silvester die Verköstigung der Gäste durch den Gastwirt als Pflicht festgelegt worden.

Der Gaststättenbesucher wird Verständnis dafür haben, wenn auch den Gesellschaftsmittagstischen in den Gaststätten Gelegenheiten gegeben wird, den Weihnachtsabend in ihren Familien zu feiern. Es ist den Betriebsführern deshalb mitgeteilt worden, sie mögen die verbeiträteten Gesellschaftsmittagstische um 17 Uhr und die unverbeiträteten um 19 Uhr entlassen. Wo ein dringendes Bedürfnis zum Offenhalten des Betriebes über 19 Uhr hinaus vorliegt, wie z. B. in den Bahnhofsrestaurants, muß von der Regel natürlich abgesehen werden. Darüber hinaus wird aber der Gast kein Stammgast, das Abkühlende am Freitag oder Sonnabend Vertriebsstelle hat, am ersten und zweiten Feiertag ganz geöffnet vorfinden. Der Weihnachtsfeierabend wird also an diesen beiden Tagen nicht vor vertriebenen Türen stehen, wenn er das Bedürfnis hat, eine Gaststätte aufzusuchen.

## Weihnachtsfonderrutellunskorten gültig bis 31. Januar 1943

Die Karten über die Weihnachtsfonderrutellungen verfallen nicht mit dem Ablauf der 4. Rutellungsperiode am 10. Januar 1943; sie sind vielmehr noch bis 31. Januar 1943 gültig. Die Verbraucher können sich also mit dem Einkauf Zeit lassen, sofern sie die Waren nicht unbedingt für die Festtage benötigen. Das wird vielfach der Fall sein, da ja mensche vorzügliche Dankbrot schon lange vor der Bekanntgabe der Weihnachtsfonderrutellungen damit begonnen hat, für das Weihnachtsfest zu sparen. Manche Verbraucher haben diese Vorkaufswirtschaft in Form von Heile- und Lebensmittelmärkten betrieben. Sie müssen diese Märkte jetzt unbedingt umziehen, da ja bekanntlich die Heile- und Lebensmittelmärkte am 31. 12. 1942 verfallen. Dafür können sie zunächst ihre WS-Karten schonen, auf die sie ja noch bis Ende Januar Waren einkaufen können.

## Die Semesterdauer 1943/44

An den wissenschaftlichen Hochschulen (Universitäten, Hochschulen, Akademien) beginnen, wie der Reichsminister für Wissenschaften, Erziehung und Volksbildung bekanntlich, die Vorlesungen, Übungen usw. im Sommersemester 1943 am 28. April, im Wintersemester 1943/44 am 1. November 1943. Sie enden im Sommersemester 1943 am 31. Juli, im Wintersemester 1943/44 am 29. Februar 1944. Die Einschreibungen hat künftighin für das Sommersemester vom 15. April bis 6. Mai, für das Wintersemester vom 15. Oktober bis 8. November 1943. Die Rektoren werden ersucht, die Gelüste um nachträgliche Einschreibung selbständig zu entscheiden. Solche Einschreibungen sind aber nur zu genehmigen, wenn die Umstände, Duldung und Leistung des Geschuldeten es rechtfertigen.

— Konsulatwesen. Der zum Vizekonsul bei dem Reich, Italienischen Generalkonsulat in Dresden ernannte Dr. Folco Bugaro ist anerkant und ausgereist worden.

## Start der 4. Kleiderkarte: Anfang Januar

Die Punkte der Frauen-, Mädchen- und Kleinkinderarten der vierten Reichskleiderkarte sind bekanntlich bereits zum 1. Januar 1943 fällig. Der Kreis der Empfänger der vierten Karte ist im allgemeinen derselbe wie bei der dritten Reichskleiderkarte. Neu ist dabei lediglich, daß sogenannte Selbstkleider und teilweise mit Kleiderartenpflichtigen Spinnstoffwaren verfertigte Angebirge von Formationen oder öffentliche Verordnungen dieser Art die ungefähre Reichskleiderkarte ausgehend erhalten.

Nach einem Rundschreiben des Reichswirtschaftsministers wird die Abtrennung der Kleiderkarte für Kinder und Jugendliche, soweit diese in der Zeit vom 1. Oktober 1942 bis zum Zeitpunkt der Ausgabe der Kleiderkarte zur Verfügung gestellt werden können, gestattet. Vor Ausgabe der vierten Reichskleiderkarte an Kleinkinder (2. und 3. Lebensjahr), sowie an Knaben und Mädchen (8. bis 15. Lebensjahr) sind die entsprechenden Kontrollabschnitte für Schuhe abzutrennen, wenn in der Zeit vom 1. Oktober 1942 bis zum Zeitpunkt der Ausgabe der Kleiderkarte ein Besondereintrag für Schuhe erteilt worden ist. Abzutrennen sind für erteilte Besondereinträge A für Strahenschuhe, B für Sandalen und Schuhe, C für Kleinkinder und für erteilte Besondereinträge H für leichte Strahenschuhe oder Besondereinträge I für Haus-, Turn- oder Ueberstühle der Kontrollabschnitte 1 bei Kleinkindern oder 2 bei Knaben und Mädchen.

Sollte in der Zeit vom 1. Oktober 1942 bis zur Ausgabe der vierten Reichskleiderkarte ein Kind oder Jugendliche neben einem Besondereintrag für ein Paar leichte Strahenschuhe, Haus-, Turn- oder Ueberstühle ein weiterer Besondereintrag für denartiges Schuhwerk erteilt worden sein, so ist lediglich der am 1. Januar 1943 fällige Kontrollabschnitt 1 bzw. 2, in keinem Falle aber der Kontrollabschnitt 2 bzw. 3, oder ein anderer Kontrollabschnitt abzutrennen.

Nach dem Zeitpunkt der Ausgabe der vierten Reichskleiderkarte ist die Erteilung von Besondereinträgen für Schuhe an Kleinkinder sowie an Knaben und Mädchen bis zum 31. Dezember 1942 nur noch zulässig, wenn dem Wirtschaftsausschuss (Kartenschein) die vierte Reichskleiderkarte vorgelegt und von ihm der entsprechende Kontrollabschnitt für Schuhe vor Ausgabung des Besondereintrages abgetrennt wird.

**Keine Nadelpolierung bei Damenkleidung**  
Die augenblickliche Knopflochlage läßt eine Verengung von Taille der Nadelpolierungen von Kleidern, Kostümen und Mänteln nicht mehr zu. Im Hinblick darauf hat der Leiter der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Haus- und Bekleidungs-Textil und Leder im Einzelhandel mit der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete angeordnet, daß Nadelpolierungen bei Damenkleidung, Nadelpolierungen der vorerwähnten Art mit Isolier- oder Wollfasern zu unterbinden sind. Soweit bei den einzelnen Firmen noch Vorräte in Waare zur Verfügung stehen, sind diese ausschließlich als wärmende Einlage insbesondere für Kindermäntel zu verwenden.

## Kriegsvororgungs-Antagslisten bis 31. März 1943 verlängert

In der Kriegsvorversorgung der Beschäftigten und Hinterbliebenen sind bekanntlich vom 1. Oktober dieses Jahres ab bedeutende Leistungssteigerungen eingeführt worden. Erforderliche Anträge sollten bis 31. Dezember 1942 gestellt werden. Diese Antragsfrist ist auf Veranlassung des Hauptamtes für Kriegsvorversorgung der RSDAP durch das Oberkommando der Wehrmacht nunmehr bis zum 31. März 1943 verlängert worden. Diese Fristverlängerung gilt:

- 1. Für die Kriegsvorversorger und ihre Hinterbliebenen, sofern in Frage kommt: a) Anträge auf Zulassung zum Kriegsvorversorger, b) Anträge auf Zulassung zum Kriegsvorversorger, c) Anträge auf Zulassung zum Kriegsvorversorger.

## Verdunklungsbücher erhalten keine Entschädigung und sind darüber hinaus bei Fliegerangriffen schadenersatzpflichtig

Träger von Verdunklungsbüchern wegen deren Wert auf Bewahrung von Aufzeichnungen, b) Aufschlüsse für Erwerbszwecke, die durch Verlust der Arbeitsbescheinigung eine hohe wirtschaftliche Einbuße erzielten, c) Anträge auf Zulassung zum Kriegsvorversorger, d) Anträge auf Zulassung zum Kriegsvorversorger, e) Anträge auf Zulassung zum Kriegsvorversorger.

**— Godes Meer.** Frau Genzette Wikel, Schützenstraße 30, beacht heute ihren 80. Geburtstag. Am 28. Dezember verstarb Frau Anna Gerwig, die sich in der Zeit ihres Lebens, besonders in der Zeit der Weimarer Republik, als Schriftstellerin betätigt hatte.

## Unser Wandervorschlag für die Weihnachtsfeiertage

**Auf Waldwegen nach Weindöhlen**  
Für die Festtage, die — diesmal in dreifacher Folge — wohl den meisten von uns ausreichend Gelegenheit zum Ausruhen und zur Erholung in der Natur gewähren, schlagen wir folgendes vor:

Vom Bahnhof Moritzburg aus nehmen wir den Esplanadeweg bis zum Eisenbahnübergang und gehen nach etwa 700 Metern links ab in Richtung Schönbühl. Im großen Waldtopf um das immer noch vorhandene kleine Wasser mit seinem charakteristischen Geräusch herumgehend, kommen wir an der Nordwestecke des Waldes am Weindöhlenweg an. Hier in weiteren 15 Minuten wiederkehrenden Schritten durch den Wald, über verschiedene Stellen, die sich durch die nach Westen hin verlaufende Straße in unserer Wanderweg, der und in die Abteilungen 17 und 18 führt. Hier nochmals die Festtage. Nun halten wir wieder und erreichen durch die Weindöhlenstraße in etwa 15 Minuten Weindöhlen. Mit der „18“ nach Dresden zurück. (1½ Stunden.)

## Dom Lockwibbad zur Weipert

Von der Baumwolle aus, an die wir mit der „18“ von Weindöhlen her gelangt sind, folgen wir rechts hinab zum Weindöhlenweg und schließlich nach Weindöhlen. Vor dem Weindöhlenweg am Weindöhlenweg zur „Wappel“, die wir wieder rechts herumgeführt werden. Die umlaufende Rundfahrt von diesem markanten Aussichtspunkt ist immer wieder lohnend. Schöne Sicht der Weindöhlen und Weindöhlenweg, die wir wieder umgeben. Auf Weindöhlenweg geht es nun in westlicher Richtung

## Die Läden am 2. Januar 1943

Der Reichsverteilungs-Kommissar für das Land Sachsen hat angeordnet, daß am Sonntag, dem 2. Januar 1943, alle Nichtlebensmittelgeschäfte geschlossen zu halten sind. Die Lebensmittel- und Genussmittelgeschäfte schließen an diesem Tage um 18 Uhr.

## Aufnahme des Jahrganges 1925 in die NSDAP

Unsere Jugend hat das große Glück, dem Volk der bedingungslosen Einigkeit, der Voraussetzungen jeder großen Leistung, unmittelbar erleben zu können. Sie wird deshalb mit besonderer Freude die nach einer neuen Anordnung der Parteifunktion und des Reichskleidergesetzes der NSDAP gebotene Möglichkeit benutzen, bereits zum kommenden Geburtstag des Führers am 20. April 1943 als Mitglied in die NSDAP aufgenommen zu werden. Die immer in der freiwilligen Entscheidung der Jungen und Mädchen, die sich Charakter, weltanschaulich und durch ihre Einigkeit bereitwillig bewährt haben, neben dem Nachweis einer ununterbrochenen Mitgliedschaft in der NSDAP seit dem 1. Mai 1933 die zu erfüllende Voraussetzung. Dieser Nachweis wird durch die zuständigen Ortsführer oder Kreisführer erbracht. Besonders zu beachten ist, daß die Nachweise mit den von den Jungen und Mädchen auszufüllenden Aufnahmeanträgen schon bis 31. Dezember 1942 von der zuständigen Ortsdienststelle den Kreisgruppenleitern vorgelegt werden müssen. Die Aufnahme selbst erfolgt in feierlicher Form durch die Ortsleiter der NSDAP am 20. April 1943.

**Möb. 350 Jahre auf Schloss Möb. Es**  
und legt 350 Jahre vergangen, seit Rittergut und Schloss Möb in Besitz der Familie von Ardenne sind. In ununterbrochener Folge von elf Generationen haben die Ardenne die Schätze bewahrt. Viele von ihnen haben auch das Schicksal gekostet und dem Schicksal in hervorragenden Leistungen gelebt. Auch unerschöpfliche Kulturwerke wurden geschaffen. Es wurden durch deutsche und ausländische Künstler Gemälde und Skulpturen mit künstlerischer Meisterschaft geschaffen, und es wurde der Grundstein zu einer bedeutenden und wertvollen Bibliothek gelegt. Auch der Club von zwei Silbermann-Ordnern in die Möbher Ardenne ist dem Hause Ardenne zu danken. In neuerer Zeit wurden durch Obdiplologen und Obdiplologenanlagen Betriebe geschaffen, die für die Stadt Möb von besonderer Bedeutung geworden sind.

## Der Rundfunk am Donnerstag

Wanderer	Wanderer	Wanderer	Wanderer	Wanderer	Wanderer	Wanderer	Wanderer	Wanderer	Wanderer
10-11	11-12	12-13	13-14	14-15	15-16	16-17	17-18	18-19	19-20
10-11	11-12	12-13	13-14	14-15	15-16	16-17	17-18	18-19	19-20

Verdunkelung: Beginn 24. 12. 17.03 - Ende 26. 12. 7.37

### Ein epidemischer Virus

Strabbe

Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag, Berlin.

(3. Fortsetzung)

„Wo ist Victoria?“ fragte Falk, während er ablegte.

„Ich weiß es nicht, Herr Doktor. Fräulein Victoria ist gegen halb neun Uhr ausgegangen. Es kam heute nachmittags ein Anruf; ich nehme an, daß es der Herr Bräutigam war. Fräulein Victoria ist ja leider immer so verschlossen, sie hat mir nicht mitgeteilt, wohin sie ging.“

Aus dem Wohnzimmer schallte eine Uhr halb zehn. Falk ging hinein, schloß die Tür hinter sich und begann ruhelos auf und ab zu wandern. Seine Tochter vertraut sich keinem an, dachte er. So geht es nicht weiter. Er wartete einen Blick auf den Tisch. Das Abendessen stand unberührt. Nervös nahm er eine Zigarre aus der Asche auf dem Nachtschisch und setzte sie in Brand. Eine Stunde lang überlegte er, ob er Fräulein Berger rufen sollte, um mit ihr zu sprechen. Dann laute er den Gedanken davon. Er empfand sich, daß in diesem Hause sich keiner mit dem anderen ausspricht. Ein Fräulein überließ ihn. Die Stille war bedrückend.

Er ging ins Musikzimmer und schaltete die Deckenbeleuchtung ein; genau wie die alte Frau Dolken brachte er jetzt Hellheit um sich.

„Wo war Victoria nur?“

Der Gedanke, der ihm überließ, machte keinen Horn von neuem an. Sicher war sie zum Circus gegangen, um sich den Circusvorführer noch einmal anzusehen, obwohl er unheimlich häßlich seine Meinung über diesen Ullmann geäußert hatte. Die war es nur möglich, daß sie so vollständig den Kopf verlor! Wieder eine halbe Stunde auf die Uhr, als könne eine Stunde in den wenigen Minuten vergehen. Dunkel erinnerte er sich, daß gegen zehn Uhr dieser Orlando auftrat. Es hatte seinen Sinn, ihr legt entzogen zu geben.

Fräulein Berger klopfte und fragte, ob der Herr Doktor nicht essen wolle. Gerührt schaute Falk ab. Die Weibchen auf seinen Wangen glimmerten rotlich. Immer härter bedrückte

ihn der Gedanke, wie peinlich sich die Festnahme Thomas Dolken für Victoria auswirken mußte. Er suchte sich jedes Wort zu vergegenwärtigen, das zwischen ihm und ihr gewechselt worden war. Für lächerlich, die Verlobung auszulösen, kam ihm zum Bewußtsein.

Falk verweilte den ganzen Circus, der all diese Unannehmlichkeiten mit sich gebracht hatte. Er stellte sich an den Fenster und starrte auf die Straße hinunter.

Woran lag es nur, daß Victoria ihm alles verheimlicht hatte? Möglich war es, daß sie sich vor ihm, ein schüchternes, kleines Mädchen, dessen Schweißglanz er als angenehm empfand.

Verdrossen trat er vom Fenster zurück. Die Erinnerungen belasteten ihn. Konnte er etwas dafür, daß ihre Mutter fortgegangen war? Er hätte sich, diesen Gedanken weiter zu unterwerfen. Dann hätte er gegen sich kämpfen müssen. Voller Unruhe dachte er sich eine neue Zigarre an.

Die Zeiger der Uhr rührten vor. Viertelstunden zeigten sich an Viertelstunden. Obwohl er wartete, hörte er doch zusammen, als die Musik anfing zu spielen.

Er rief die Tür zur Seite auf. „Victoria!“ schrie er laut. Victorias Augen leuchteten. Ein glückliches Lächeln umspielte ihren Mund. So, wie sie war, im Mantel und Hut, lief sie auf ihn zu und legte die Arme um seinen Hals. „Ich bin so glücklich, Va, ach — ich bin so glücklich!“ sagte sie immer wieder.

Unwillig machte er sich von ihr frei und wandte sich zurück. „Ich möchte nicht, daß es einen besonderen Anlaß gibt, so glücklich zu sein“, erwiderte er und ging in das Musikzimmer hinein.

Seine Zurückweisung schien sie nicht zu betrüben. Schnell legte sie ab und fand wenige Sekunden später vor ihm.

Die Hände in die Taschen seines Jacketts vergraben, sah er sie dicker an. „Wo warst du?“

Ihre Wangen wurden erröten, ohne das Gesicht zu verlieren, was sie von innen her erleuchtete. „Du mußt verstehen, Va, Weißt du — ich kann das nicht alles so auf einmal erklären... Ich war im Circus.“ Sie schlang die Arme ineinander. „Ich habe mich mit Peter Dreß ausgesprochen, Va. Wie werden uns betrauen.“

Die Selbstverständlichkeit, mit der sie sprach, verblüffte ihn derart, daß er nicht gleich eine passende Antwort fand. Dann übermannie ihn die Bitterkeit. „Ein verdammter Spieß, den du dir mit mir leistest. Du bist mit Thomas Dolken verlobt.“

„Aber das war der größte Irrtum meines Lebens, Va. Wie kann ich einem Menschen betrauen, den ich nicht liebe!“

Stumm blickte er sie an. „Nein“, murmelte er, „das geht nicht. Wie kannst du einem Menschen betrauen wollen, der beim Circus ist, Weißt du denn nicht, daß man Thomas verlobt hat?“

Tränen und Tränen klangen in ihrer Stimme. „Es hat sich alles aufgelöst, Va. Thomas wird heute nacht entlassen. Glaube mir, ich werde ihn nur unglücklich machen, wenn ich bei ihm bleibe. Va — verheiräte mich doch! Ich liebe Peter.“ Sie drehte weit die Arme aus. „Wenn du ihn erst kennst, wenn er mit dir spricht...“

Unbeherrschbar schrie Falk sie an: „Ich werde mit ihm sprechen, verlaß dich darauf! Wenn dein Bräutigam nicht die Unklugheit hat, dich vor diesem Menschen zu schützen — ich habe sie!“ Ohne ein weiteres Wort wandte er sich um und ging mit drohenden Schritten hinaus.

**3. Kapitel**

Der Circus Witus Strabbe brachte sein Chapiteau ab. Die Elefanten dröhten mit ihren Rüsseln die dicken Eisensolen aus der Erde, an denen die Seile des Zeltes befestigt waren. Traktoren ratterten und zogen die Wagen mit den Tieren über das Feld. Großweisses Licht von Scheinwerfern erhellte den Platz.

Kapellmeister Dobrovon, nicht in seiner bunten Uniform, sondern in einem grauen Trainingsanzug, hielt ein Megaphon vor den Mund. Er wirkte wie ein Altmenschen, der eine Wasserleiste leitet. Seine Stimme dröhte über das Feld. „Gut — zwei — drei — ab!“

Wie von einer Hand verordnet, begann sich die Spitze des Zeltes zu senken, allit Zentimeter um Zentimeter tiefer, so daß die hohen gelben Wachen fast in den Himmel stiegen.

Mitten in dem erregten Din und Daz, das sich in wildem Durcheinander, sich doch mit einer exakten Präzision abspielte, mitten in Kommandorufen an die Kräfte, die alle ar-

beiteten, daß sie trotz der kühlen Nacht in Schweiß gerieten, sah der Kapellmeister Dobrovon einen fremden, lächelnden Mann umherlaufen, der seine Schritte durch Fragen hörte. Dobrovon unterdrückte einen Fluch. Er war verantwortlich, wenn etwas passierte. Der Herr Direktor hatte den Platz verlassen. Er übernahm heute in einem Hotel um morgen die letzten Abrechnungen zu regeln. Der Abbau unterhand ganz allein dem Zeltmeister.

Wie weiten Sprüngen setzte Dobrovon über das Feld. „Was wollen Sie hier?“ schrie er dem Fremden schon von weitem an. „Treten Sie zurück!“ Die tiefe Stimme des Fremden grölte: „Ich will den Kräfte Orlando sprechen.“

Dobrovon warf einen schnellen Blick in die Runde. „Orlando? Der wird wohl mit einem Pferd schon zur Flucht sein.“ Er setzte das Megaphon an den Mund. „Wachern dort drüben die Leute — zum Donnerwetter — langsam, langsam!“ Er rief sich das wild an, die schwarze Dase aus der tiefbraunen Strömung. Orlando hat keine Verpfändungen, auf- und abzubauen. Sie müssen hier fortgehen mein Herr. Ja... Er dachte und winkte einen Mann heran, der eben mit einem Koffer schwerer Tische an der Schulter auf einen langen Wagen zuging. „De — Glück! Daß du deinen Herrn nicht verlierst!“

Der Kaiser wandte den Kopf. „Im Valencis Wagen!“ rief er zurück. Jetzt sah er der Wind ein großes Stück der lose hängenden Leinwand und bauschte es auf, als solle das ganze Chapiteau davonsegeln. Dobrovon sprang hinzu. „Der dritte Wagen dort hinten!“ erklärte er noch schnell und griff nach der Leinwand.

Dr. Falk rief über aufschallende Kreter, Pfiffen und zusammengeklappte Tische. Das ganze Erlebnis dieser Forderung bekam für ihn einen Schimmer von Unwirklichkeit. Es hatte etwas Zufälliges.

Das Kräfte der Kräfte die ruhig arbeitenden Elefanten, die ihre betäubten Wägen auf dem Rücken trugen, das absinkende, stehende Pferd, das Wechsellager der Kräfte, die ratternden Traktoren, das Trappeln der vielen Pferde, die in Rubeln vorüberzogen wurden — es war eine fremde Welt, in die er sich verliert zu haben meinte.

(Fortsetzung folgt)

